

**St. Johannes
Baptist,**
Attendorf

**St. Petrus und
Andreas,**
Brilon

St. Barbara,
Castrop-Rauxel

St. Lambertus,
Castrop-Rauxel

St. Bonifatius,
Herne

St. Barbara,
*Herne-
Röhlinghausen*

St. Marien,
Herne-Eickel

**St. Aloysius und
Hl. Dreifaltigkeit,**
Iserlohn

St. Julian,
Paderborn

St. Clemens,
Rheda

St. Kunibertus,
Wenden-Hünsborn

St. Johannes,
Witten

St. Vinzenz,
Witten



V K - N a c h r i c h t e n

Die Vinzenz-Konferenzen im Erzbistum Paderborn e.V. informieren

Nr. 21- 2021



Die Buche mit den zwei Beinen auf dem Paderborner Höhenweg

Liebe Vinzenzschwestern, liebe Vinzenzbrüder,
liebe Interessierte!

Die Buche mit den zwei Beinen ist eine Attraktion auf dem Paderborner Höhenweg.

Zur Erklärung für dieses Phänomen heißt es auf einer Informationstafel: „Im dichten Buchenjungwuchs wurden die zwei Exemplare aneinander gedrückt, haben sich im Wind gerieben und dann beschlossen, als ein Exemplar den Stürmen des Baumlebens zu trotzen.“

Wieweit gilt es zusammenzurücken, um in den Herausforderungen zu bestehen und ihnen zu begegnen?

Als Vinzenz-Konferenzen rütteln und schütteln uns die Stürme in Kirche und Gesellschaft. Wir stehen nicht als Zuschauende daneben, sondern sind selbst mit einbezogen. Dabei wollen wir uns nicht passiv verhalten. Wir wollen unseren Beitrag leisten, damit es in den Stürmen dieser Welt ein bisschen gerechter zugeht und etwas von der Liebe Gottes zu uns sichtbar wird.

Diese Ausgabe der VK-Nachrichten macht wieder deutlich, mit wie vielen Organisationen, Initiativen und Einzelpersonen wir zusammenarbeiten.

Nur im Zusammenspiel mit ihnen können wir Projekte angehen und durchtragen. Von ihnen bekommen wir Impulse und können unsererseits ebensolche geben. Vielleicht ist es gerade unsere überschaubare Größe als Verein, die uns offen macht für solche anregenden Kooperationen. Unsere vinzentinische Verwurzelung möge uns dabei den nötigen Halt geben.

Einen schönen Sommer wünschen Euch

Heinrich Stolze
(Diözesan-Vorsitzender)

Matthias Krieg
(Geschäftsführer)

Hinweis:

Wir bemühen uns als fair zertifizierter Verband ressourcenschonend zu arbeiten. So erscheinen die VK Nachrichten auf recyceltem Papier.



Vinzenz gärtnert

Aus Detmold erreichte die Geschäftsstelle der Vinzenz-Konferenzen eine Anfrage für ein sog. Selbstversorger-Projekt. Zwar haben wir keine Vinzenz-Konferenz in der lippischen Diaspora, haben die Idee aber gern aufgegriffen und mitverfolgt. Ein Anliegen ist es dem Initiator, dass die Teilnehmenden des Projektes, die er u.a. im Kreis der Bezieherinnen von ALG II oder Grundsicherung oder in Selbsthilfegruppen psychisch kranker Menschen sieht, sich als selbstwirksam zu erleben, wenn sie gemeinsam Gemüse, Kartoffeln und Salat anbauen und verarbeiten.

Es zeichnet sich ab, dass für das Vorhaben ein geeignetes Gelände auf dem Kupferberg bei Detmold zur Verfügung stehen könnte.



Auf dieser Fläche auf dem Kupferberg in Detmold könnte das Vorhaben des Selbstversorger-Projektes realisiert werden.



Die dortigen Flächen gehören dem Institut St. Bonifatius, einer missionsbenediktinischen Gemeinschaft von Frauen, die dort seit 1950 lebt und jahrzehntelang eine Bildungsstätte unterhielt. Die Schwestern stehen den Projektplänen positiv und aufgeschlossen gegenüber. Starker Akteur bei der Realisierung des Projektes ist der Caritasverband für den Kreis Lippe. Und auch andere Partner wirken mit. Im Herbst sollen mit den 8-10 Teilnehmenden, die jetzt gesucht werden, die Vorbereitungen auf dem Grundstück laufen, damit der Boden später bestellt werden kann.

Alles Brille oder was?

Mitte Mai erreichte die Geschäftsstelle der Vinzenz-Konferenzen, die ihren Sitz im Diözesan-Caritasverband hat, ein BVB-Karton. Der weckte natürlich Aufsehen und Emotionen bei Anhängern und Schalke-Fans. Inhalt des Pakets waren neuwertige Brillengestelle, die uns aus der ruhestandsbedingten Aufgabe ihres Optikgeschäfts die Eheleute Werner und Gabi Hennecke aus Olsberg geschenkt haben. Die Modell-



pallette der Brillengestelle ist dabei breit aufgestellt. Und die ersten „Anproben“ durch Menschen, für die der Brillenkauf ein finanzieller Kraftakt ist, laufen schon. „So ein schickes Modell! Danke!“ heißt es dann. Und wir geben den Dank gern an die Eheleute Hennecke weiter!

In Korbach-Hillershausen hat der PGR St. Michael eine umfangreiche Brillensammlung durchgeführt. Ein Karton allein reichte für die Exemplare, die dabei zusammenkamen, nicht aus! Barbara Hellwig hat den Versand mit einem lieben Schreiben begleitet. Respekt für die erfolgreiche Aktion!

Und auch im Mutterhaus der Franziskanerinnen in Salzkotten war man nicht untätig. Sr. Antoinette Smits schickte uns ein Paket, das zeigte, wie viele nicht mehr genutzte Brillen in Schränken und Schubladen ruhen und auf ihre Wiederverwendung warten. Dank BrillenWeltweit soll das wohl gelingen!

Dann gibt es noch eine erfolgreiche Brillensammelaktion der kfd St. Margaretha Dahl. In einer Pressemeldung dazu heißt es:

„Im April startete die kfd St. Margaretha Dahl eine Brillensammelaktion. Nicht mehr benötigte Brillen konnten bei den beiden Bäckereien in bereitgestellte Kartons abgegeben werden. Mehrmals mussten diese geleert werden und so war es am Ende eine große Überraschung und Freude, dass über 440 Brillen und 20 Hörgeräte zusammengekommen waren. Die Mitarbeiterinnen der kfd bedanken sich bei allen, die ihre nicht mehr benötigten Brillen für diesen guten Zweck gespendet haben, um damit den Ärmsten in der Welt zu helfen.“



Die Geschäftsstelle der Vinzenz-Konferenzen im Erzbistum Paderborn nahm jetzt als offizielle Sammelstelle von „Brillen weltweit“ die gespendeten Brillen entgegen. Diese werden an „Brillen weltweit“ weitergeleitet und dort gereinigt, aufgearbeitet, vermessen und registriert. Dann werden die Brillen kostenlos mittellosen Menschen in Afrika, Asien und Südamerika zur Verfügung gestellt.“

Fronleichnam in Attendorn

Fronleichnam ist bei uns im kurkölnischen Sauerland ein hoher kirchlicher Feiertag

Die Hansestadt Attendorn, die im nächsten Jahr ihr 800-jähriges Stadtjubiläum feiert, ist stolz darauf, dass die alten Befestigungswälle heute als „Promenade“ ausgebaut sind.

In der Stadtmauer gab es in allen vier Himmelsrichtungen ein Stadttor, die „Poorte“. Auf den Hügeln in der Nähe des jeweiligen Stadttors werden traditionell die Osterkreuze abgebrannt.

Die vier Osterfeuervereine, die sich zur Durchführung des traditionellen und weit über die Stadtgrenzen Attendorns hinaus bekannten Ostergeschehens gebildet haben – die Wasserpoorte, die Kölner Poorte, die Ennester Poorte und die Niederste Poorte – beteiligen sich am Fronleichnamstag mit dem Aufbau eines Segensaltars, jeder in seiner Poorte.



Obwohl in diesem Corona-Jahr keine große Prozession stattfinden konnte, haben alle vier Poorten jeweils einen Blumentepich gelegt. Dazu haben sie sich im Vorfeld abgesprochen und ihre Station zu einem bestimmten Thema gestaltet. Passend dazu wurde eine Tafel mit Impulsen und einem Gebet aufgestellt.





In jeder Poorte sind auch Vinzenzbrüder aktiv. Sie sind eher für die grobmotischen Arbeiten zuständig, z. B das Aufbauen der Altäre. Das christliche Motiv und die kreative Gestaltung liegen dann eher in den Händen der Damen.



Viele Attendorner nutzten in diesem Jahr das schöne Wetter zu dem ca. 1,3 km langen Spaziergang um die Stadt, betrachteten und fotografierten die Motive und verharrten kurz im Gebet.

Traditionell begleiten ehrenamtliche Damen und Herren, darunter auch Vinzenzbrüder, Bewohnerinnen und Bewohner der St. Liboriushauses, die auf Rollstuhl oder Rollator angewiesen sind, beim „Ümmegang“, wie alte Attendorner auf Sauerländer Platt die Prozession nennen.

Für sie fand ein kurzer Abschlussgottesdienst in der Altenheimkapelle statt, die auch mit einem Blument Teppich wunderschön geschmückt war.

(Bild: Privat / Text: Werner Heuel)



„Schaut hin“ (Mk 6,38) war auch das Motto des 3. Ökumenischen Kirchentages im Mai in Frankfurt. Auf Seite 18 ist zu lesen, wie unser Vinzenzbruder Lukas Wagener den ÖKT in diesem Jahr digital erlebt hat.

Vinzenz-Velo nimmt Fahrt auf



Foto: Pater Hans-Georg Radina, Geistlicher Beirat der Vinzenz-Konferenzen im Erzbistum Paderborn (links), nahm jetzt die Segnung des neuen Vinzenz-Velos vor. Dr. Dirk Lenschen, stellvertretender Diö-

zesanvorsitzender, Geschäftsführer Matthias Krieg und Vinzenzbruder Daniel Kootz (v. l.) freuen sich über das neue Angebot. (Foto: cpd / Sauer)

Erlebnisse einer Rikscha-Testfahrt

Um die neue Rikscha für spätere Fahrten mit Senior*innen zu testen, fuhren Erika und ich über den Padersee und das Gartenschaugelände in Schloss Neuhaus zum Lippesee. Unsere Freund*innen Matthias und Martina hatten anlässlich des Ge-



burtstags meiner Frau Erika eine kleine Brotzeit für uns zusammengestellt. Verhungern oder Verdursten auf der Fahrt war damit ausgeschlossen.

Auf unserer Tour hatten nicht nur Erika und ich unseren Spaß, sondern wir haben 90% der Menschen, denen wir begegneten ein Lächeln ins Gesicht gezaubert. Wir gehen davon aus, dass sie sich über das ungewöhnliche Bild zweier fröhliche Senior*innen in der Rikscha gefreut und nicht über die tolle Figur, die wir beide wohl auch abgegeben haben müssen, gelacht haben.

Darüber hinaus kam es zu interessanten Begegnungen: Ein kurzes Fachgespräch eignete sich am Padersee:

Ingo, ein fahrrad- und technikbegeisterter junger Mann, nahm bei einer Rast die Rikscha unter die Lupe und schwärmte von der faszinierenden Technik, gab uns noch ein paar fahrtechnische Tipps und war vor Begeisterung wie aus dem Häuschen.

Im Gartenschaugelände wurden wir von einer Frau gestoppt, ihres Zeichens eine Quartiersmanagerin in Schloss Neuhaus, die für ihr Quartier auch eine Rikscha anschaffen wollte und uns nach unseren Erfahrungen fragte. Das war eine gute Gelegenheit für uns Vinzenzbrüder und -schwestern und unser Rikschaprojekt Werbung zu machen.

Unser Resümee:

- Rikschafahren macht den Fahrer*innen Spaß
- Senior*innen, die mitfahren oder gefahren werden, werde ihre Freude haben
- Rikschafahren erzeugt Aufmerksamkeit bei den Menschen und bringt sie zum Lächeln

Unsere Anregung: Einen Wimpel mit Werbung für die Vinzenz-Konferenzen an der Rikscha anbringen, um Flagge zu zeigen für eine gute Idee.

(Text und Bild: Erika Wilcke-Fukerider & Reinhard Fukerider)

Vinzenz und die Politik

Der HI. Vinzenz hat sich lebhaft in die Politik eingeschaltet. Ein Biograf urteilt: „In der Politik hatte er nur einen halben Erfolg; seine wirkliche Aufgabe lag woanders.“

Nun, wenn ich unser jahrelanges politisches Bemühen um eine sozialgesetzliche Verankerung der Brillenfinanzierung für Menschen mit kleinem Einkommen betrachte...

Erfolgreich waren wir diesbezüglich nur in Teilzielen. Aber Politik ist auf unser Anliegen aufmerksam geworden, immerhin zwei Parteien, von denen eine in einer künftigen Regierung vertreten sein könnte, haben „Brillen“ ausdrücklich in ihr Wahlprogramm aufgenommen.

In der Schweiz, zu deren politischer Kultur Volksinitiativen und –abstimmungen

gehören, gab es vor einigen Monaten die Konzernverantwortungsinitiative (ähnlich unserer Lieferkettengesetzgebung). Die Kirchen haben sich hier in ökumenischer Verbundenheit für eine Annahme der Initiative ausgesprochen. Wenn Konzerne mit Sitz in der Schweiz die Menschenrechte verletzen und minimale Umweltstandards ignorieren, sollen sie dafür geradestehen.

Wie haben sich die Vinzenz-Konferenzen in die Schweizer Initiative eingebracht? Auf Anfrage heißt es von dort, dass die schweizerische Dachorganisation bis heute nie zu der Politik in der Schweiz Stellung bezogen

habe. „Wir gehen davon aus, dass unsere Mitglieder sich in Abstimmungen und Ämtern engagieren. Unsere Mitglieder vertreten unsere Ideen, wo es notwendig ist.“

Als Vinzenz-Konferenzen im Erzbistum Paderborn erheben wir schon den Anspruch, uns politisch zu Wort zu melden. Nicht parteipolitisch, aber politisch. Das haben wir zuletzt bei den Europa- und den Kommunalwahlen getan. Das halten wir auch mit Blick auf die Bundestagswahl so.

Unser Verband ist z.B. im Diözesankomitee vertreten, das jetzt im Vorfeld der Wahl im September ein Positionspapier verabschiedet hat. Als Handlungsfelder werden darin benannt die

- Erreichung der Klimaschutzziele
- Förderung des gesellschaftlichen Zusammenhalts und einer solidari-schen Gesellschaft
- Förderung weltweit gerechter Wirtschaftsstrukturen
- Eindämmung von Rüstungsexporten



Mit Blick auf das Thema Klimaschutz hat unser Vorstand jüngst beschlossen, dass wir uns dem „Ökumenischen Netzwerk Klimagerechtigkeit“ (ÖNK) anschließen.

Im jüngsten Newsletter von ÖNK heißt es:



Neues Mitglied im Netzwerk

Wir können ein weiteres Mitglied aus Paderborn begrüßen. Die **Vinzenz-Konferenzen im Erzbistum Paderborn e.V.** sind im Juni dem Netzwerk beigetreten. Wir freuen uns, mit den Vinzenz-Konferenzen ein Mitglied aus dem sozialen und caritativen Bereich begrüßen zu können und freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit.

Das Ökumenische Netzwerk Klimagerechtigkeit (ÖNK) ist ein Bündnis kirchlicher Institutionen aus dem Bereich Umwelt und Entwicklung, das das kirchliche Engagement für Klimagerechtigkeit in Kirche, Politik und Gesellschaft stärken will: www.kirchen-fuer-klimagerechtigkeit.de

Eine klimagerechte Zukunft muss sich an den Bedürfnissen der Ärmsten, der nachfolgenden Generationen und der Mitwelt orientieren.

Ein Schwerpunkt des Netzwerkes ist es, die Brücken zwischen der kirchlichen Eine-Welt-Arbeit und der Umweltarbeit auszubauen.

Weitere Mitglieder des Ökumenischen Netzwerkes Klimagerechtigkeit sind unter anderem:



Katholischer
Deutscher
Frauenbund





ERZBISTUM
PADERBORN

finden unter: www.kirchen-fuer-



adveniat
für die Menschen
in Lateinamerika



Brot
für die Welt
Die-
und mehr zu
klimagerechtigkeit.de/



Warum engagieren wir uns als Vinzenz-Konferenzen in Fragen des Klimaschutzes?

Arme und verletzte Bevölkerungsgruppen haben einen geringen ökologischen Fußabdruck und tragen deutlich weniger zur Klimakrise bei. Sie sind wiederum die ersten, die unter der Klimakrise leiden. In aller Welt, aber auch bei uns. Das wird gerade jetzt im Sommer spürbar. Denn ob ich in einer schlecht isolierten Wohnung hohen sommerlichen Temperaturen ausgesetzt bin, oder mich in kühlere Räume oder in den eigenen Garten flüchten kann, ist häufig eine Frage der finanziellen Möglichkeiten.

In den Klimadiskussionen spielt der sog. ökologische Fußabdruck eine Rolle. Er soll zeigen, wie viel Natur der Mensch verbraucht.

Dazu hab ich eine aufschlussreiche Grafik gefunden, die wir mit Erlaubnis des Herausgebers abdrucken dürfen.

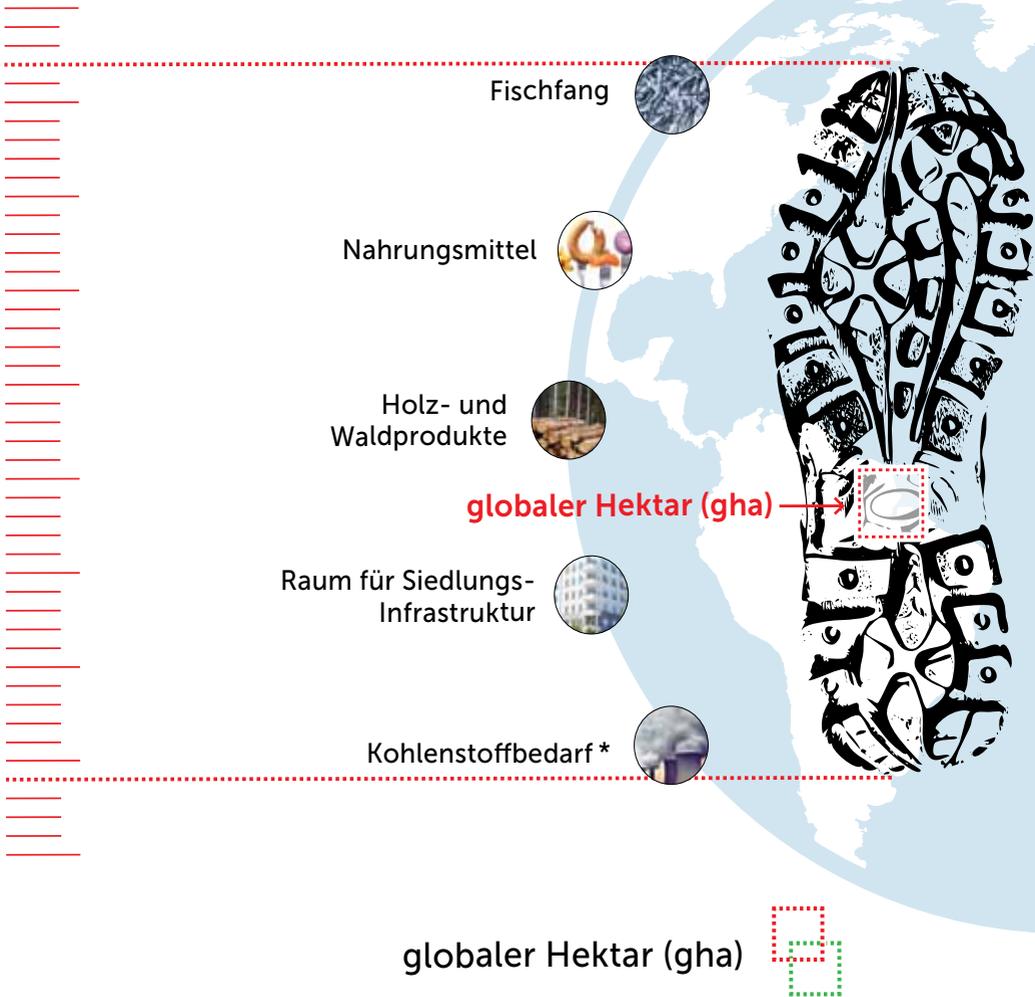
Der schwarze Fußabdruck auf der linken Seite stellt dar, welche biologisch produktiven Flächen die Menschen aktuell verbrauchen. Der Flächenverbrauch lässt sich für die gesamte Menschheit, ließe sich aber auch für jede einzelne Vinzenzschwester und jeden Vinzenzbruder berechnen.

Der grüne Fußabdruck auf der rechten Seite zeigt, wie viele natürliche Flächen für die Menschen theoretisch verfügbar sind: Acker- und Weideland, Fischgründe, bebaubares Land oder Waldflächen.

Auf beiden Fußabdrücken befindet sich ein Quadrat mit der Bezeichnung globaler Hektar. Jeder Mensch hat rein theoretisch 1,6 gha zur Verfügung. In Deutschland hat tatsächlich jede/r einen Verbrauch von 4,9 ha. Wir verbrauchen also mehr Ressourcen, als die Natur erneuern kann.

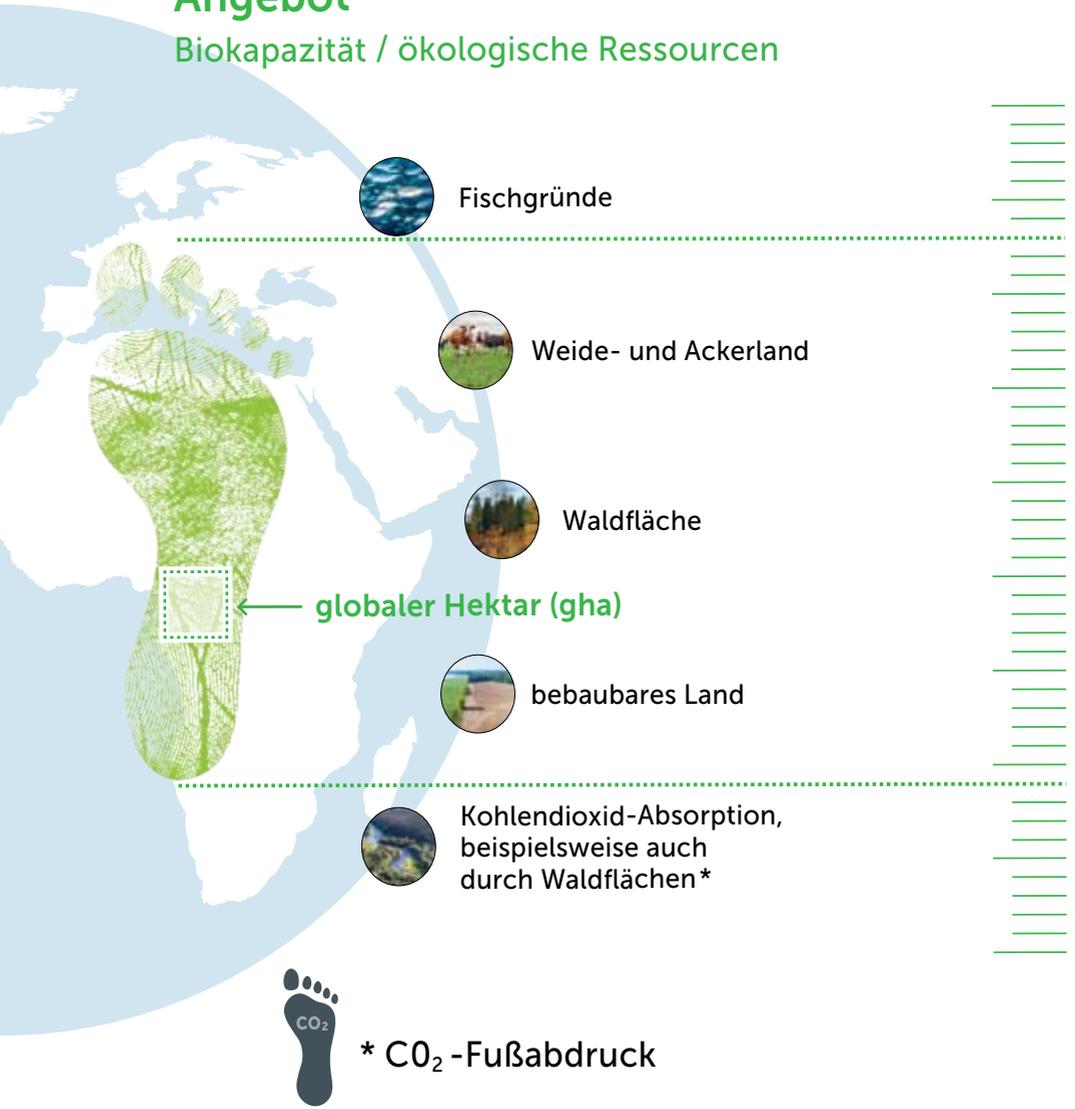
Nachfrage

Verbrauch produktiver Flächen



Angebot

Biokapazität / ökologische Ressourcen



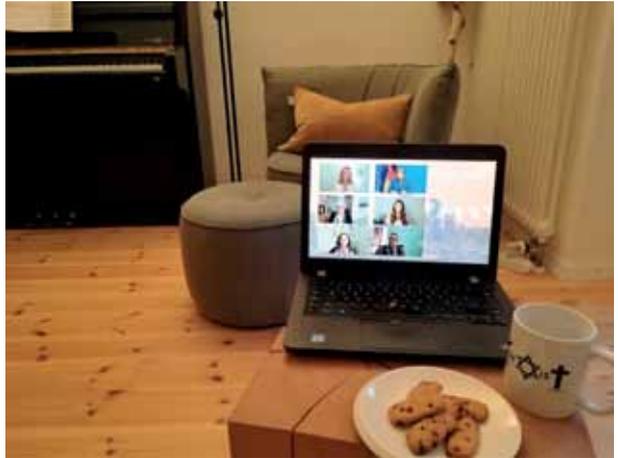
Digital. Dezentral. Diskussionsfreudig.

Kaffee gekocht, einen Teller mit Keksen bereitgestellt – und dann bequem auf dem Sofa Platz genommen. So komfortabel konnte der 3. Ökumenische Kirchentag (ÖKT) in Frankfurt am Main beginnen. Von zu Hause aus.

Durch die Corona-Pandemie musste das Vorbereitungsteam des Kirchentags mehrfach umplanen. Eigentlich sollten vom 13. bis 16. Mai mehrere zehntausend

Christinnen und Christen unterschiedlicher Konfessionen in Frankfurt zusammentreffen, miteinander diskutieren und gemeinsam feiern. Durch die hohen Inzidenzzahlen war das nicht möglich. Letztlich haben die Organisatorinnen und Organisatoren aber aus der Not eine Tugend gemacht: Sie schufen ein Angebot, das vor allem digital stattgefunden hat und ergänzt wurde durch Veranstaltungen und Gottesdienste, die viele Gemeinden, Familien und Freundeskreise überall in Deutschland dezentral durchführten.

Aus mehreren Studios in Frankfurt wurden größere und kleinere Diskussionsrunden übertragen: Bundeskanzlerin Angela Merkel wurde von Klimaaktivistin Luisa Neubauer damit konfrontiert, dass bei der Klimapolitik die Generationengerechtigkeit trotz aller Bemühungen noch nicht genügend Raum hat. Ähnlich argumentierte auch die junge Ökonomin Stella Martin im Gespräch mit Finanzminister Olaf Scholz und warnte, dass zusätzlich zur steigenden Rentenlast nun in den nächsten Jahren auch noch die wirtschaftliche Belastung der Corona-Pandemie auf die Jüngeren in der Gesellschaft zukommen. Innerkirchliche Probleme wie Macht und Machtmissbrauch wurden ebenso zum Thema gemacht wie die Frage danach, welche Anregungen und Antworten christliche Kirchen für gesellschaftliche Herausforderungen haben können. Weil es aber nicht einfach ein Katholikentag oder ein evangelischer, sondern ein ökumenischer Kirchentag war, zog sich durch die Gesprächsrunden, Präsentationen und Gottesdienste immer wieder die Frage nach dem Gemeinsamen: Was ver-



bindet die christlichen Kirchen und wie findet es Ausdruck? Wie kann es gelingen, die in der Praxis oft gelebte Ökumene auch bis in die kirchlichen Strukturen hineinzutragen? Wie kann gemeinsam den abnehmenden Mitgliedszahlen und dem angeschlagenen Image der Kirchen begegnet werden?

Ganz praktisch war die Ökumene in den Gottesdiensten am Samstagabend zu erfahren: In mehreren Gemeinden in Frankfurt und in ganz Deutschland wurden gegenseitige Einladungen ausgesprochen, Abendmahl beziehungsweise Eucharistie zu feiern. Ganz offiziell nahm so auch Thomas Sternberg, Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, an einem evangelischen Gottesdienst in Frankfurt-Riedberg teil und ging dort zum Abendmahl.

Eine weitere Besonderheit des 3. ÖKT wurde kaum ausgesprochen, war dafür aber umso offensichtlicher: Der Anteil an Frauen im Programm war hoch. Moderatorinnen leiteten Podien, Studiolleiterinnen managten den Ablauf der Übertragungen, Diskussionsteilnehmerinnen brachten unterschiedlichste Perspektiven ein und mit Franziskanerin Katharina Ganz und der Pfarrerin Mareike Bloedt haben gleich zwei Frauen die Predigt des Abschlussgottesdienstes gehalten. Eine katholische Pfarrerin war zwar noch nicht zu erleben – ein ganz praktischer Beweis für die Bedeutung von Frauen in den Kirchen war der ökumenische Kirchentag aber dennoch.

Insgesamt zeigte sich beim ÖKT: Im christlichen Kirchenvolk gibt es den Wunsch nach Wandel, nach Engagement in Politik und Gesellschaft, nach Gemeinschaft. Dass diese sich in Frankfurt nur teilweise und nur für einige wenige Hundert in spontaner, direkter Begegnung erleben ließ, ist natürlich schade. Einen großen Vorteil hat das digitale Konzept aber: Die Aufzeichnungen vieler Veranstaltungen lassen sich in den kommenden Monaten noch im Internet unter www.oekt.de/mediathek schauen. Mit Kaffee, Keksen und vielleicht auch bald wieder gesellig mit Familie, Freundinnen und Freunden oder der Kirchengemeinde.

Text und Bild: Lukas Wagener



Impressum

Herausgeber:
Vinzenz-Konferenzen
im Erzbistum Paderborn e.V.
Postfach 1360, 33043 Paderborn
Tel.: 05251 209-244 + Fax: 05251 209-363
E-Mail: vk@caritas-paderborn.de
Internet: www.vinzenz-konferenzen.de
Redaktion: Matthias Krieg (verantwortlich)
Sabrina Groppe

Wer die Arbeit unterstützen möchte:

Vinzenz-Konferenzen
im Erzbistum Paderborn e.V.

Spendenkonto:
IBAN DE17 4726 0307 0015 0906 00
Bank für Kirche und Caritas eG

Richtfest im Tiny House

Die sieben Fachverbände der Caritas im Erzbistum Paderborn lassen für Bedürftige ein mobiles Haus bauen. Jugendliche eines Berufsförderzentrums setzen eigene Ideen um.

Einem Wohnungslosen zeitweise ein Dach über dem Kopf oder einer gewaltbedrohten Frau eine Ausweichmöglichkeit geben – dafür bauen die sieben Fachverbände des Caritasverbandes für das Erzbistum Paderborn zurzeit ein „Tiny House“. Das 15-Quadratmeter-Haus für Bedürftige, das in den Werkstätten des IN VIA St. Lioba Berufsförderzentrums in Paderborn entsteht, feierte nun Richtfest. „Wir wollen Bedürftigen in einer Notsituation das Tiny House als Starthilfe für eine gewisse Zeit zur Verfügung stellen“, erklärt Matthias Krieg, Diözesangeschäftsführer der Vinzenz-Konferenzen, der zusammen mit Reinhild Steffens-Schulte, der Diözesangeschäftsführerin von SkF und SKM, die Einsatzkoordination übernimmt. Das Tiny House soll mobil sein und dort zum Einsatz kommen, wo Wohnraum benötigt wird – möglichst in der Nähe eines örtlichen Fachverbandes der Caritas, damit der jeweilige Bewohner in der Krise beraten und begleitet werden kann. „Wie lange der Einsatz an den unterschiedlichen Standorten nötig sein wird, hängt von der jeweiligen Situation der Bewohner ab“, erklärt Reinhild Steffens-Schulte.

Die Idee zu dem Tiny House kam in einer Konferenz der sieben Diözesan-Fachverbände der Caritas vor allem angesichts des zunehmend knappen Wohnraumes besonders für Bedürftige auf. „Zielgruppen sind in erster Linie wohnungslose Menschen, aber auch Alleinerziehende mit ihren Kindern, gewaltbedrohte Frauen oder Jugendliche, die die sozialen Einrichtungen verlassen müssen“, sagt Steffens-Schulte. Gebaut wird in der Werkstatt des Berufsförderzentrums St. Lioba in Paderborn, dessen Träger IN VIA zu den Caritas-Fachverbänden gehört. „Wir haben alle nötigen Ressourcen beieinander und die von uns unterstützten Jugendlichen können ein spannendes und sinnvolles Projekt umsetzen“, sagt Christoph Klausling, Geschäftsführer von St. Lioba.

Im September fand der erste Workshop mit den Handwerkern statt. Die Vorgabe: Das Haus muss ein selbständiges Wohnen ermöglichen: Schlafen, Essen, Wohnen und Körperpflege auf maximal 15 Quadratmetern – mit Strom, Wasser und Abwasser, was sich als die größte Herausforderung herausstellte. „Es gab viele Gespräche und viele gute Ideen unserer Azubis, was in das Haus hineingehört“, sagt Klausling. „Alle Beteiligten waren mit Herz und Kompetenz dabei“, lobt Reinhild Steffens-Schulte. Eine Architektin stand bei dem Projekt ehren-

amtlich beratend zur Seite, Praktiker wurden einbezogen. Beim Arbeitstreffen im Dezember hatten die Jugendlichen und Ausbildungsleiter der Werkstatt bereits ein Modell gebaut. Im Januar ging es dann los: Die Werkstatt kaufte den Anhänger und die Materialien ein. Gebaut wird das Haus mit 6,60 Meter Länge und 2,55 Meter Breite in Holzständerbauweise auf einem dreiaxigen Anhänger mit einem maximalen Gesamtgewicht von 3,5 Tonnen. „Schließlich soll es auch durch enge Einfahrten oder Gassen passen“, erklärt Matthias Krieg. „Keine leichte Herausforderung, aber machbar.“ Hinzu kommt die Notwendigkeit einer örtlichen Baugenehmigung, um das Tiny House aufstellen zu dürfen. Im Herbst soll das mobile Haus dann seinen ersten Einsatzort finden. Interessenten gibt es bereits.

Info:

An dem Projekt Tiny House sind die sieben Fachverbände des Caritasverbandes im Erzbistum Paderborn beteiligt. Diese sind die Caritas-Konferenzen, IN VIA, Kreuzbund, Malteser, Sozialdienst katholischer Frauen (SkF), Sozialdienst katholischer Männer (SKM) und Vinzenz-Konferenzen.



Vorschau - Ausschau - was noch kommt...

Diözesantag der Vinzenz-Konferenzen

Am 01. Juni 2016 wurde der Grundstein für den Bau des Wittener St. Elisabeth Hospizes vermauert. Bald feiert das Wittener Hospiz seine fünfjährige Eröffnung.

Die St. Johannes Vinzenzkonferenz zu St. Marien Witten gehört zu den Gründungsmitgliedern des Hospiz-Fördervereins, begleitet und unterstützt das Hospiz seit Anbeginn. Das Hospiz entstand in unmittelbarer Nachbarschaft zur St. Marien Kirche, auf dem Gelände der ehemaligen Vikarie.

Der Vortrag zum Diözesantag trägt den Titel:

„Das St. Elisabeth Hospiz - bis zum letzten Augenblick“

Der Vorstandsvorsitzende des Hospiz-Fördervereins, Herr Dr. Franz-Josef Kleinschnitzki, hält einen Vortrag über die Hospizbegriffe der Antike und des Mittelalters bis hin zur modernen Hospizbewegung, die in der Mitte des 20. Jahrhunderts in England ihren Anfang nahm.



Einer Bestandsaufnahme über die heutige Palliativ- und Hospizlandschaft in Deutschland folgen interessante Einblicke in das Leben und die Zahlen des St. Elisabeth Hospizes.

Termin: 11. September 2021 in Witten

Das Bild zeigt den Raum der Stille im St. Elisabeth Hospiz (Bild:privat)

Gebetswache der Vinzenz-Konferenzen

Mit „Schwestern“ und „Brüder“ werden nach alter Tradition im christlichen Gottesdienst die Gläubigen angeredet. Allein schon das ist ein Hinweis darauf, welch hohen Wert die „Geschwisterlichkeit“ im Christentum hat. Die Gemeinde Jesu soll sich als eine Art „Familie“ verstehen – im Gottesdienst, aber auch im Alltag.

Papst Franziskus hat im Oktober letzten Jahres zum Thema „Geschwisterlichkeit und soziale Freundschaft“ ein eigenes Rundschreiben veröffentlicht. Es

handelt sich um die vielbeachtete Enzyklika „Fratelli tutti“. In dem Dokument finden sich nicht nur theoretische Erwägungen, sondern auch viele Anregungen für die Glaubenspraxis. Als Leitschnur für seine Überlegungen hat der Papst das Gleichnis vom „barmherzigen Samariter“ gewählt.

Bei der Gebetswache der Vinzenzkonferenzen im Bergkloster Bestwig vom 8. bis 10. Oktober wollen wir uns neben den Gebets-

zeiten in den Anliegen von Kirche und Welt näher mit den Überlegungen des Papstes befassen. Wir werden der Frage nachgehen, welche Anregungen davon in der Arbeit der Vinzenzkonferenzen umsetzbar sind. Die Gebetswache beginnt wie üblich am Freitagabend um 17.00 Uhr und endet am Sonntag nach dem Mittagessen.



Termin: 8. - 10. Oktober 2021 im Bergkloster in Bestwig

Hinweis: Interessierte können sich bereits jetzt in der Geschäftsstelle (s.groppe@caritas-paderborn) anmelden.

Eine formelle Einladung wird über die Vorsitzenden der Konferenzen noch erfolgen.

